

Kurze Mitteilungen

Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) aus Schlesien nach 17 Jahren in Frankreich erlegt. — Im Kreis Militsch-Trachenberg, Bezirk Breslau, hat von 1933 bis 1935 der Schlangenadler dreimal erfolgreich gebrütet (V. ZEBE, Ber. Ver. Schles. Orn. 21, 1936, S. 33—82). Ende Juli 1935 besuchte ich unter Führung von Herrn Dr. ZEBE den Horst und kennzeichnete das Nestjunge mit dem Ring Rossitten B 55 842. Der Beringungsort liegt 51.30 N 17.8 E. Nach Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell wurde dieser Adler am 19. 10. 1952 bei Ecotay l'Olme, 3 km von Montbrison (45.37 N 4.4 E), Dép. Loire, Frankreich, geschossen. MAX RIEGEL

Zwar ist die Beringungsliste nicht mehr vorhanden, aber der jetzt in Frankreich erlegte Vogel ist zweifelsfrei der von Herrn RIEGEL beringte Schlangenadler. Außer Störchen hat Herr RIEGEL mit B-Ringen nur diesen Adler beringt. Der Erleger, Mr. M. MAZET in Montbrison, hat auf unsere Bitte freundlichst eine Beschreibung des Vogels geliefert, aus der hier wiedergegeben sei: „... beaucoup plus grand qu'une buse. Yeux claires, très gros ...“ — Bisher lag von *Circaetus gallicus* nur das folgende Beringungsergebnis aus N. VON TRANSEHE [262] vor: Riga 49 076 ○ juv. in Lettland, gefunden 4 Jahre später in Estland, 200 km NE vom Beringungsort. — 286. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten. R. KUHK

Mehlschwalben (*Delichon urbica*) in Südwestafrika. — HOESCH & NIETHAMMER (J. Orn. 88, 1940, Sonderheft) erwähnen die Mehlschwalbe nicht für Südwestafrika. Ich hatte deshalb, und weil es hier sehr viele Schwalbenarten gibt, zunächst auch Zweifel an ihrem Vorkommen, obwohl ich gelegentlich Schwalben mit weißem Bürzel und kurzem Schwanz sah. Am 22. Februar 1950 suchten etwa 20 Schwalben an einer Hauswand Schutz vor anhaltendem Regen. Sie saßen dicht gedrängt, wohl sich gegenseitig wärmend, während einige hin und wieder abfliegen zur Nahrungsaufnahme. Von diesen Tieren fing die Katze zwei, die wir ihr abjagten: es waren *urbica*. Seitdem habe ich ab und zu einige wenige gesehen. Häufig sind sie hier bestimmt nicht. Am 19. April 1950 war ein Schwarm von etwa 75 Mehlschwalben in Otavi, an einem neugebauten Hause an- und abfliegend, in der Luft sich mit dem heimischen Segler *Apus caffer* mischend. Am 27. April 1951 war am gleichen Hause wieder eine Schar Mehlschwalben. Sie sollen noch 2 Tage dort geblieben sein und sich dann am Tage darauf etwa 20 km N auf einer Farm aufgehalten haben. Sie zeigten immer das gleiche Verhalten: auf dem Hause ruhend und dauernd ab- und zufliegend.

H. VON MALTZAHN, Sissekab-Otavi, Südwestafrika

Zum Begriff: Angeborener Auslösungs-Mechanismus. — Unter den Elementen der Verhaltensforschung hat bekanntlich der hier gemeinte Begriff eine große Bedeutung erlangt, wobei ein gewisser Wandel nicht ausbleiben konnte. LORENZ sprach als erster vom „A n g e b o r e n e n A u s l ö s e n d e n S c h e m a“. Nun steht τὸ στήμα dem Begriff der Gestalt nahe (wenn auch mit Betonung des zeitlich Veränderlichen: ursprünglich Haltung, Stellung, Gebärde), und dies möchte man doch eher mit dem — in diesem Zusammenhang verwendeten — Bild des Schlüssels (für den spezifischen Reiz) zusammenbringen. Diese Fassung hatte daher den Nachteil, daß der nicht genau Vertraute leicht geneigt war, im „Schema“ etwas außerhalb Befindliches zu sehen, auf das die Innenwelt anspricht, es also mit dem Reizgeber statt mit dem Reizempfänger zu verbinden. So hat sich die Änderung in: Angeborener Auslösender Mechanismus (AAM) durch N. TINBERGEN leicht durchsetzen können, denn es ist einleuchtend, daß ein Mechanismus eine Inneneinrichtung ist. Auch LORENZ bedient sich jetzt dieses Ausdrucks; ausführlich z. B. in seiner inhaltsreichen, viel zu wenig bekannten Arbeit in Studium Generale 3, Heft 9, August 1950 (S. 455—498: Ganzheit und Teil der tierischen und menschlichen Gemeinschaft). Allein im Auslösenden Mechanismus stört noch die Art des Tätigseins, die dem Begriffsträger zugeschrieben erscheint. Man stellt sich doch unter dem AAM (als

Mittelglied zwischen Schlüsselreiz und Efferentem Zentrum) ein „Reizfilter“ vor, das — wenn dieses Bild zutrifft — gar nicht auslöst, vielmehr die nichtzuständigen Reize abwehrt. Das Partizip des Präsens scheint also nicht am Platze. Man kann diesem Mangel leicht begegnen, wenn man nicht von einem „Auslösenden“, sondern von einem „Auslösung“-Mechanismus (besser als Auslöse-Mechanismus) spricht. Damit verbinde ich nicht notwendig die Vorstellung des Aktivseins beim Auslösen, wohl aber eine Form des Teilhabens, die ein Aktivsein nicht behauptet, aber auch nicht ausschließt. Man trägt damit dem naheliegenden Einwand Rechnung, daß eine aktive Tätigkeit dieses Mechanismus sehr wohl möglich ist. TINBERGEN spricht von einem „Freigeben“ der Außenreize — darin wäre schon etwas Aktives enthalten — und hat in seiner Instinktlehre (1951 bzw. 1952, Abb. 97) sogar ein Bild gefunden, wo er ein „Heben des Blockes“ durch den AAM angibt. Das ist durchaus denkbar. Vorläufig verbindet sich für uns aber mit dem AAM entscheidend die Vorstellung, daß er die Schlüsselreize durchläßt und die anderen Reize abfiltert. — Im Unterschied zum AAM verdient der ZEM — der Zentrale Erregende Mechanismus nach BEACH 1942, siehe N. TINBERGEN 1952, S. 116 — durchaus die handelnde Präsensform.

E. SCHÜZ

Schriftenschau

Bestimmungsbücher, Faunistisches, Monographien

BAHR, HEINZ. Herbstliches Wasservogelleben im Ermatinger Becken (Untersee, Bodensee). Mitt. Bad. Landesver. Naturk. 5/1951, S. 225—237. — Eine Vorbemerkung der Vogelwarte Radolfzell macht auf den Entenreichtum zur Zugzeit im Untersee-Gebiet und auf die vielerlei Fragestellungen aufmerksam, die sich dem gewissenhaften Beobachter aufdrängen. Sachkundige Liebhaber-Ornithologen, die ihren Urlaub im Herbst in diesem Gebiet verbringen wollen, werden um Mitarbeit an der Klärung dieser Fragen gebeten. Verfasser, der vom 18. bis 24. Oktober 1950 ganztägig beobachtete, bringt Angaben über das zahlenmäßige Vorkommen der Wasservögel, über den Tagesrhythmus bei den einzelnen Arten, über Vergesellschaftungen und die Liegeplätze im Zusammenhang mit der Wassertiefe. G. ZINK

CREUTZ, GERHARD. Taschenbuch der heimischen Singvögel. 2. Auflage, 1952, Kl. 8°, 100 S., 48 Farbtafeln, 5,40 DM. — Raub- und Rabenvögel, Spechte, Eulen, Häher, Tauben u. a., 80 S., 48 Farbtafeln, 5,80 DM. Beide Bände mit Bildern von E. SCHONER. Arbeitsgemeinschaft thüringischer Verleger, Erfurt. — Zwei inhaltsreiche und brauchbare Taschenbändchen. Dem die Arten kennzeichnenden Teil (mit Farbtafeln, die zu wünschen übrig lassen) sind im ersten Band beigelegt: Ratschläge für den Vogelbeobachter, Zur Systematik, Bestimmungsobersichten (nach Morphologie, Lebensstätten, Stimmen), Fachausdrücke, Kalender von Ankunft und Wegzug; im zweiten Band: Bestimmungstabelle für Raubvögel im Fluge (mit Flugbildern nach MURRScher Art), Zur Systematik, Praktischer Vogelschutz.

DURANGO, SIGFRID. Fåglarna i Färg. 8°, 221 S. Hugo Gebers Förlag, Stockholm 1952. Geb. 13,80 skr. — Der sachkundige Verfasser hat mit Geschick Kurztexte zu den 257 Farbdrukken nach Bildern von K. A. TINGGAARD geschrieben. Diese sind größtenteils recht gut, ja sehr gut, und größtenteils durchaus brauchbar; eine Zahl „verunglückter“ Bilder dürfte (wie wohl stets in solchen Fällen) darauf zurückgehen, daß man dem ornithologischen Verfasser nicht rechtzeitig Gehör gegeben hat. Im ganzen ist dank DURANGOs Federführung ein recht schätzenswertes Taschenbuch entstanden. SCHÜZ

FEINDT, P. Studien zur Ornithologie. Heft 1. Hildesheim 1948. — Dieses Heft, auf das hier noch nachdrücklich hingewiesen sei, enthält eine Arbeit über die neue Kulturlandpopulation der Misteldrossel in Südniedersachsen sowie eine ausführliche Darstellung der Stimme der Wasserralle. Allen Interessenten sei das Studium beider Abhandlungen dringend empfohlen. R. DROST

GERLACH, RICHARD. Die Gefiederten. Das schöne Leben der Vögel. 8°, 402 S., Phototafeln (nach Aufnahmen von EUGEN SCHUHMACHER). Claassen-Verlag, Hamburg 1953. Gebunden 16,80 DM. — Dieser in 5. Auflage beträchtlich erweiterte und verbesserte Band, dessen Erstauflage schon in Vogelzug 1943, S. 156, gewürdigt wurde, kleidet die weithin ansprechenden Ergebnisse der Ornithologie in ein gefälliges Gewand, ohne daß ihr Wert und ihre Wahrheit ablassen — eine bedeutsame Leistung, die einen Meister der Sache und der Darstellung zugleich erfordert, und der ist GERLACH. Er hat Einblick auch in die neuesten Veröffentlichungen und schöpft vor allem aus gründlichem eigenem Erleben. Zahlreichen Einzelabschnitten, die Arten oder auch Artengruppen (darunter auch Ausländern) gewidmet sind, folgt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1952/53

Band/Volume: [16_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Riegel Max, Kuhk Rudolf, Maltzahn H. von, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 174-175](#)